

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

16.12.1891 (No. 344)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 16. Dezember.

N^o 344.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 15. Dezember.

Auf die Weigerung der bulgarischen Regierung, die Ausweisung des französischen Journalisten Chabourne zurückzunehmen, hat der französische Minister des Auswärtigen mit dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen geantwortet. Die bulgarische Regierung war durch die letzte Note aus Paris auf diese Wendung vorbereitet und da sie bisher in der auswärtigen Politik jede Provocation, jeden Anlaß zu diplomatischen Verwicklungen kluger Weise vermieden hat, so muß man annehmen, daß Herr Stambuloff die Alternative, ob man lieber die tendenziösen Berichte des Herrn Chabourne wieder dulden oder auf die Freundschaft Frankreichs verzichten wolle, sich genau überlegt hat. Als er sich dazu entschied, eher die Freundschaft Frankreichs auf das Spiel zu setzen, als in der Angelegenheit Chabourne's den Rückzug anzutreten, spielte wohl die Erkenntniß eine Rolle, daß man in Bulgarien bis jetzt von der französischen Freundschaft keinen großen Vortheil genossen hat. Es entspricht der ganzen russenfreundlichen Politik der Pariser Staatsmänner, daß die französische Regierung den gegenwärtigen Machthabern in Bulgarien wenig Sympathie zeigte. Frankreich hat sein Verhältnis zu Bulgarien schon bisher ähnlich gestaltet wie das Verhältnis Rußlands zu diesem Staate und mit dem Abbruch der französisch-bulgarischen Beziehungen ist diese Ähnlichkeit in der Stellung Frankreichs und Rußlands zu Bulgarien nur auch äußerlich und formell gekennzeichnet worden. Eine weitere Tragweite dürfte dem Vorgange nicht beizumessen sein. Wenn schon der Mangel einer diplomatischen Verbindung zwischen Bulgarien und Rußland auf die Verhältnisse im Fürstenthum ohne größere Mitwirkung geblieben ist, so dürfte das Aufhören der diplomatischen Beziehungen Frankreichs zu Bulgarien noch weniger Einfluß auf die tatsächliche Lage gewinnen. Der Abbruch diplomatischer Beziehungen ist noch keineswegs der erste Schritt zu einer ernstlichen Verwicklung und umgekehrt verhindert auch das Bestehen solcher Beziehungen nicht die Möglichkeit entstehender Verwicklungen.

Deutschland.

Berlin, 14. Dez. Seine Majestät der Kaiser traf gestern Mittag in Remplin ein und wohnte um 1 Uhr der Vermählung des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg mit der Prinzessin Helene von Mecklenburg-Strelitz bei. Um 4 Uhr reiste der Monarch von Remplin nach Schwerin, wo Allerhöchstderselbe um 6 Uhr eintraf. Er wurde in Schwerin von der trotz des Regenwetters überaus zahlreich zusammengekommenen Volksmenge mit begeisterten Kundgebungen empfangen. Die Stadt war festlich beleuchtet. Am Abend besuchte der Kaiser das Hoftheater. Nach Beendigung der Theatervorstellung nahm der Kaiser im Schlosse an einem Abendessen theil, das im engsten Familienkreis stattfand. Der Kaiser übernachtete im Salonwagen und fuhr heute Früh gegen 7 Uhr mit Sonderzug nach Stettin. Der Kaiser traf Vormittags um 11 1/2 Uhr in Stettin ein und fuhr nach Bredow zu den Werften des „Vulkan“. Hier schritt er unter dem Hurray der Zuschauermenge die Front der Grenkompagnie ab und ging dann in das Zeit auf dem Vordersteven des neuen Panzerschiffes C, um die Taufe zu vollziehen. In seiner Ansprache bei der Taufe des neuen Panzerschiffes erinnerte Seine Majestät an den Tag des Jahres 1874, an welchem der erste deutsche Panzer unter den Augen seines hochseligen Vaters in's Wasser gegliedert sei. Das neue Schiff solle einen Namen tragen, der an den Mann erinnere, welcher jenen ersten Panzer taufte, an jene große Zeit, in der sein Vater als Heros fortlebe, in der Deutschlands Einigkeit erstritten wurde. Das neue Schiff soll seinen Namen erhalten zur Erinnerung an das Schlachtfeld, wo der Kronprinz Friedrich Wilhelm den ersten Sieg deutscher Waffen gegen den tapfer sich wehrenden Feind erritt. Der Kaiser taufte dann das Schiff, wie gemeldet, „Weißenburg“. Darnach begab sich der Kaiser auf eine in der Nähe des Ufers errichtete Tribüne und gab das Zeichen zum Ablauf des Schiffes; die letzten Töne, die den Panzer noch hielten, wurden zerschneit und sicher und ruhig glitt der Koloss unter tausendstimmigem Hurray der Anwesenden in sein Element. Der Kaiser besichtigte noch einzelne Werkstätten der Werft. Bei der Rückfahrt des Monarchen nach Stettin bildeten die Vereine von Bredow, Jüllichow und Grabow Spalier. In Stettin besichtigte Seine Majestät das auf dem Königsplatz aufgestellte 1. Pommersche Grenadier-Regiment Nr. 2 und die Kriegervereine und frühstückte sodann im Offizierskasino. Im Schlosse fand um 6 Uhr ein Wahl zu 60 Bebeden statt, an welchem

die Spitzen der Behörden theilnahmen. Um 8 1/2 Uhr reiste Seine Majestät ab, um nach Potsdam zurückzufahren.

Wie verlautet, beabsichtigt der Chef der Kolonialabtheilung im Auswärtigen Amte, Geh. Legationsrath Kayser, sich im nächsten Frühjahr zur Information über die dortigen Verhältnisse nach Ostafrika zu begeben. Die Absicht des genannten hohen Beamten steht, soweit bekannt, seit längerer Zeit fest und entspricht dem dringenden Wunsche, die Verhältnisse in Ostafrika wenigstens an der Küste aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Geh. Rath v. Alten, Mitglied der deutsch-hannoverschen Partei, ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Er vertrat von 1878 bis 1884 den Wahlkreis Einbeck-Northcim im Reichstage.

Der Bundesrath hielt eine Plenarsitzung ab, in welcher der Handelsvertrag mit der Schweiz genehmigt wurde. Unmittelbar darauf ist dieser Vertrag dem Reichstage zugegangen. Der Text des Handelsvertrags mit der Schweiz schließt sich im Wesentlichen an den bisherigen Vertrag an. Die Dauer des Vertrags ist auf 12 Jahre vereinbart. Artikel 1 sichert die gegenseitige Weisbegünstigung betreffs der Einfuhr- und Ausfuhrabgaben. Der Veredelungsverkehr und der Geschäftsbetrieb der Handlungreisenden wurde neu geregelt. Die Zahl der Tarifpositionen beträgt 476; bei 293 derselben wurden Deutschland und Oesterreich-Ungarn Zollermäßigungen und Zollbedingungen zugestanden; dem neuen allgemeinen Schweizer Tarif von 1891 gegenüber wurden Zollermäßigungen von durchschnittlich 35 Prozent erzielt. Die Ermäßigungen betreffen vorwiegend das Konfektionsgeschäft, sowie die Seiden-, Leinen- und Wollindustrie. Die Zollbegünstigungen, welche Deutschland, soweit sie nicht auch bereits Oesterreich, Italien und Belgien zugestanden sind, der Schweiz insbesondere einräumt, betreffen Baumwollgarn, rohe Filzstücke, Wirkwaren, Sideren, Tüll, gemalztes Aluminium, Gold, Goldbrat, Telegraphenlabel, Taschenuhren, Uhrenwerke, Gehäuse, lederne Treibriemen, Hartkäse in einer bestimmten Form, schwere gekämmte Abfälle von gefärbter Seide, Koffseidenwurm, Seidenwaren, Florseidenwaren, Bänder aus Seide oder Halbseide mit offenen Geweben und Seidenbeutelstuch. Die Zulässigkeit von Einfuhr- und Ausfuhrverboten ist an die Voraussetzung geknüpft, daß solche Verbote auf alle Nationen ausgedehnt werden, auf welche die Voraussetzungen zutreffen. Der letztere in dem bisherigen Vertrage nicht enthaltene Zusatz entspricht dem durch das neue Vertragsrecht anerkannten Prinzip. Auf Schweizerischen Wunsch ist für diejenigen Artikel, für welche in dem bestehenden Vertrage der Erlaß eines Ausfuhrverbotes ausgesprochen war, diese Bestimmung aufrecht erhalten worden. Im Schlußprotokoll sind die Fälle aufgezählt, für welche die Zulässigkeit von Einfuhr- oder Ausfuhrverboten ausdrücklich vorbehalten wird, die in dem Vertrage mit Oesterreich-Ungarn auch auf Staatsmonopole und auf Kriegsbedürfnisse unter außerordentlichen Umständen ausgedehnt werden.

Zur Vervollständigung des in der vorigen Nummer des Blatts mitgetheilten telegraphischen Berichtes über die heutige Reichstagsitzung ist noch zu bemerken, daß der Abgeordnete Menzer gegen die neuen Zollbestimmungen in Bezug auf Wein polemisirte. Der Staatssekretär v. Boetticher und der Unterstaatssekretär v. Schraut verteidigten den Handelsvertrag mit Oesterreich.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine königliche, vom Gesamtministerium gegenzeichnete Bekanntmachung über das Berechtigungsweisen an den höheren preussischen Lehranstalten. Darnach sind die Reifezeugnisse der Oberrealschulen ausreichend für das Studium der Mathematik und Naturwissenschaften auf der Universität und für die Zulassung zur Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen, ferner für Zulassung zu den Staatsprüfungen im Hochbau-, Bauingenieur- und Maschinenbau, für das Studium auf den Forstakademien und für die Zulassung zur Prüfung im Forstverwaltungsdienst, endlich für das Studium des Bergfachs. Die Reifezeugnisse der höheren Bürgerschulen bezw. Lehranstalten mit sechsjährigem Lehrgang berechtigen für alle Zweige des Subalterndienstes, für die Supernumerarien in der indirekten Steuerverwaltung, für das Landmesser- und Marktscheidfach und für die höhere Abtheilung der Gärtnerlehranstalt in Potsdam. Im übrigen bleiben die bestehenden Vorschriften im wesentlichen unverändert.

Stuttgart, 14. Dez. In ganz Württemberg finden zur Zeit Gemeinderathswahlen statt, bei welchen die Demokratie da und dort Erfolge zu verzeichnen hatte, so am letzten Freitag in Stuttgart, wo fünf Mitglieder der

deutschen Partei und vier von der Volkspartei gewählt wurden. Von den bisherigen Gemeinderäthen, die zur Wiederwahl präsentir waren, wurden nur zwei wiedergewählt, diese mit der höchsten Stimmenzahl und Angehörige der Volkspartei, während die Deutschpartei Schott und Reiniger unterlagen. Bemerkenswerth ist insbesondere die Wahl des Reichstagsabgeordneten Payer, der noch in letzter Stunde aufgestellt und auch von vielen Nichtdemokraten gewählt wurde. Die Sozialdemokraten hatten einen eigenen Wahlzettel mit lauter Parteimitgliedern; ihr höchster Kandidat brachte es auf 1838 Stimmen, 527 weniger als der Niederste der Gewählten. Den Gemeinderathswahlen werden diejenigen zum Bürgerausschuß demnächst folgen. Hier muß infolge veränderter Gesetzesbestimmungen (die sogen. „Verwaltungsreform“ trat am 1. Dez. in Kraft) das ganze Kollegium neu gewählt werden, in Stuttgart 24 Mitglieder.

In einer Reihe von Blättern hat dieser Tage ein Fall unschuldiger Verurtheilung von sich reden gemacht: Ein gewisser Endres wurde im vorigen Jahr eines schweren Einbruchdiebstahls, begangen an dem türkischen Oberst Mustafa Bey in Oberndorf, trotz Vertheuerung seiner Unschuld wegen einer Kette von Indizienbeweisen schuldig gesprochen und zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt. In jüngster Zeit fiel ein ganz ähnlicher Diebstahl in der Tübinger Kaserne vor, der Thäter wurde in einem gewissen Köhler entdeckt und dieser hat nun auch den Diebstahl in Oberndorf eingestanden. Endres ist alsbald auf freien Fuß gesetzt worden; seine Schuldsprechung wird unzweifelhaft erfolgen und man darf annehmen, daß auch dem Wunsch der öffentlichen Meinung bezüglich einer Entschädigung des unschuldig Verurtheilten wird entsprochen werden, da im württembergischen Etat eine Summe für solche Zwecke zur Verfügung des Justizministers ausgekehrt ist.

Die Handelsvertragsabschlüsse bezüglich des Wein- und Traubenzolls haben den Ausschuß des Württembergischen Weinbauvereins veranlaßt, an die württembergischen Reichstagsabgeordneten eine Zuschrift zu richten, in welcher eine mäßige Herabsetzung des Weinzolls für erträglich erklärt, dagegen gegen den Tarif für Verschnittweine mit 10 M. als zu niedrig protestirt wird. Bezüglich des Zolls auf Weintrauben wird gesagt, daß eine Herabsetzung des italienischen Zolls von 10 auf 8 M. das äußerste Maß des Erträgliches für den württembergischen Weinbau sei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Dez. Der Oberst Graf Hartenau ist heute aus seinem Garnisonsort Graz hier eingetroffen und wird heute vom Kaiser in Audienz empfangen werden. (Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Audienz des Grafen Hartenau beim Kaiser Franz Josef mit dem Beschlusse der bulgarischen Sobranje zusammenhängt, durch welchen dem Grafen ein Jahresgehalt von 50 000 Francs ausgesetzt wird. Graf Hartenau dürfte die Annahme dieser Pension von der Meinung des Kaisers abhängig machen.) — Die Handelsverträge erfahren in Oesterreich nicht ganz dieselbe rasche Behandlung wie in Ungarn. Sehr rasch hat sich über die neuen Handelsverträge der Volkswirtschaftsausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses gefunden. In einer einzigen Sitzung fand die General- und die Spezialdebatte Erledigung; die Vertreter sämtlicher Parteien sprachen ihre Befriedigung über die Verträge aus, da die letzteren eine Besserung der gegenwärtigen Lage herbeiführen würden. Dagegen läßt sich im österreichischen Abgeordnetenhause die Behandlung der Verträge verhältnißmäßig langsam an. Der Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses wird erst morgen Abend seine meritorischen Beratungen beginnen, also zu einer Zeit, wo in Deutschland schon die zweite Lesung der Verträge in vollem Gange ist. Der Antrag Liechtenstein auf Einholung von Gutachten der Genossenschaften hat zwar keine Aussicht auf Erfolg, schon deshalb nicht, weil diese Genossenschaften bereits einmal gehört worden sind und der Gewerbeverein von Niederösterreich sich in einer am Freitag abgehaltenen Plenarversammlung einstimmig zu Gunsten der Verträge ausgesprochen hat. Daß der Ausschuß aber ziemlich umständlich verfährt, geht schon daraus hervor, daß er die vorliegenden Verträge nicht als ein Ganzes betrachtet wissen und daher nur einen Referenten aufstellen will, sondern für jeden einzelnen Vertrag einen besonderen Berichterstatter gewählt hat. Der Handelsminister Marquis Vacquhem wird morgen nochmals den Versuch machen, den Abgeordneten begreiflich zu machen, daß die Verträge eine untrennbare Gesamtheit bilden. Einstweilen hegen die Junggeheuerblätter nach Kräften gegen die Verträge und diese junggeheuerlichen Gegner der Verträge haben heute im Abgeordnetenhause einen Bundesgenossen in dem bekannten

antisemitischen Abgeordneten Lueger gefunden. Lueger und seine Parteigenossen führten heute einen recht häßlichen Auftritt im Abgeordnetenhaus herbei. Das Abgeordnetenhaus erlebte heute den Staatsvoranschlag bis auf das Finanzgesetz. Bei dem Kapitel „Beitragsleistung zu den gemeinsamen Angelegenheiten“ besprach Lueger die Handelsverträge, von denen nur ungarische Kornwucherer Vorteil hätten. Die Antisemiten seien gegen die Handelsverträge vom Standpunkte der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit Oesterreichs. Der Redner protestierte gegen eine angebliche Aeußerung des Reichskanzlers v. Caprivi im Deutschen Reichstage, der Czechen, Slowenen und Slowaken als gentes minores behandelt habe. Lueger sagte, er kenne in Oesterreich nur gleichberechtigte Nationen und Herr v. Caprivi möge die Geschichte Oesterreichs studiren, dann werde er finden, daß die von ihm nebensächlich behandelten Nationen ihr Blut hergegeben haben, um die ungarische Krone für den Thron Habsburg zu erringen. Als Lueger unter dem Beifall der Czechen und Slowenen und unter dem Lärm der anderen Parteien geendigt hatte, erhob sich der Ministerpräsident Graf Taaffe zur Erwiderung. Graf Taaffe sagte (nach einem telegraphischen Bericht der „F. Z.“): „Ich bin in der Lage, nicht nur im Namen der Regierung, sondern auch im Namen Oesterreichs mein tiefstes Bedauern darüber auszusprechen zu müssen, daß in solcher Weise in einem Momente gesprochen wurde, wo die Möglichkeit geschaffen worden ist, das politische Bündniß, welches zwischen den drei Großmächten besteht, nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung zu festigen. (Lebhafter Beifall.) In einem solchen Momente nicht nur die einzelnen Großmächte anzugreifen, sondern auch ihre hervorragendsten offiziellen Persönlichkeiten, wie den deutschen Reichskanzler, in einer solchen Weise zu schildern, in einem Momente, wo jeder gute Oesterreicher fühlen muß, wie sehr er seinem Lande und Weiche dient, wenn er dasjenige, was politisch abgemacht ist und was den Frieden Europas sichern dürfte, auch in wirtschaftlicher Beziehung festigt (Beifall), in einem solchen Momente so vorzugehen und so hohe Persönlichkeiten in solcher Weise zu schildern, ist — ich möchte nicht das ärgste Wort gebrauchen und sagen, es sei nicht patriotisch — gewiß nicht politisch. (Lebhafter, anhaltender Beifall.) Bei dieser Gelegenheit wurde auch derjenigen Regierung gedacht, mit der wir ja Hand in Hand gehen, nämlich der ungarischen, mit welcher Regierung wir immer, in diesem Momente aber mehr denn je genüthigt sind, Hand in Hand zu gehen. Es geht durchaus nicht an, diese Regierung in solcher Weise hinzustellen, wie es der Vorredner gethan hat. (Lebhafte Zustimmung.) Der Vorredner sagte: „Was hat Oesterreich sich politisch oder wirtschaftlich mit Italien, Deutschland oder Rußland zu beschäftigen?“ Meine Herren! Sind wir Großmacht oder sind wir keine? (Lebhafter Beifall.) Dürfen wir uns weder politisch noch wirtschaftlich mit anderen Großmächten auseinandersetzen, dann sind wir auch keine Großmacht mehr! (Lebhafter Beifall.) Und das möchte ich hier von der Ministerbank konstatiren. Gott sei Dank, wir sind noch Großmacht und werden mit Unterstützung der patriotischen Mitglieder dieses Hauses es auch fernerhin bleiben.“ Diese Erklärung des Ministerpräsidenten wurde mit allgemeinem und lebhaftem, lang andauerndem Beifall begrüßt. Viele Abgeordnete näherten sich dem Minister, um ihn zu seinen staatsmännischen und energischen Worten zu beglückwünschen. Nach dem Grafen Taaffe nahm der deutschliberale Parteiführer v. Plener das Wort. Er dankte dem Ministerpräsidenten für die scharfe Zurückweisung Luegers; es sei gut, daß die Regierung den Muth gezeigt habe, den antisemitischen Angriffen entgegenzutreten; denn damit werde offiziell vor Oesterreich und der offiziellen Meinung konstatirt, daß sich diese Angriffe gegen die Existenzbedingungen des Staates kehren. Der Ministerpräsident habe mit Recht gegen die mehr als unziemliche Handlungsweise protestirt, den leitenden Staatsmann des Deutschen Reiches in dem Momente anzugreifen, wo er in einer für jeden Oesterreicher anerkennenswerthen Weise eine Sache geführt hat, die uns ebenso am Herzen liegt, wie ihm. Wir sind ihm zu Danke verpflichtet für die Art, wie er den Vertrag mit Oesterreich vor dem deutschen Reichstage vertreten hat. (Beifall.) Er (Plener) habe das Wort ergriffen, weil er nicht wünsche, daß der Eindruck entstehe, daß es angesichts solcher Angriffe keine parlamentarische Partei in Oesterreich mehr gebe, die den Muth hat, ihre Anerkennung für die leitenden Staatsmänner in Berlin und Rom auszusprechen. (Lebhafter Beifall.) Die Verträge seien nur der wirtschaftliche Ausdruck für den Dreibund und man habe sie zum großen Theil auch vom politischen Gesichtspunkte aus zu beurtheilen. Lueger rief unter stürmischem Widerspruch der Linken, die liberale Partei, die an Oesterreich so viel gebüht, habe kein Recht, von Patriotismus zu sprechen. Energisch wies der Liberale Dr. Herbst diesen Vorwurf zurück. In einer anerkennenswerthen Weise habe der Ministerpräsident Herrn Lueger eine Lektion über Patriotismus erteilt. Der Pole Bilinski erklärte, daß die Polen am Dreibunde festhalten, für den die Handelsverträge den wirtschaftlichen Hintergrund bilden. Damit war die Affaire, die große Bewegung in's Haus brachte, beendet.

Italien.

Rom, 14. Dez. Der Papst hielt heute ein geheimes Konsistorium ab. Er hielt in demselben eine Ansprache über die Vorgänge, die sich bei den französischen Pilgerfahrten nach Rom hier zugetragen haben, und über die Erörterungen in Presse und Parlament, die an jene Vorgänge geknüpft worden sind. Darauf wurden der Major-domo Mgr. Ruffo Scilla und der Sekretär der

Kongregation der Bischöfe und geistlichen Orden, Mgr. Sepiaci, zu Kardinalen ernannt. Außerdem wurden fünfzehn Erzbischöfe und Bischöfe präconisirt. U. a. ist der Erzbischof von Posen, v. Stablewski, präconisirt worden.

Frankreich.

Paris, 14. Dez. Der Vorschlag der Kammer genehmigte heute die Vorlage, welche die Regierung ermächtigt, ganz oder theilweise den Minimaltarif auf Erzeugnisse und Waaren solcher Länder anzuwenden, die jetzt mit Frankreich im Vertragsverhältnis stehen und für die Zukunft Frankreich das Meistbegünstigungsrecht zugesprochen. Der Ausschuss ernannte den Abgeordneten Méline zum Berichterstatter. — Der Erzbischof von Bordeaux trifft heute hier ein, um sich beim Kultusminister mündlich zu rechtfertigen. (Wie man sich aus der Rede des Kultusministers Fallières in der Kammerfassung vom 11. d. Mts. erinnert, hat der Erzbischof von Bordeaux einen Verein zur Wiederaufrichtung der weltlichen Macht des Papstes in's Leben gerufen. Minister Fallières hatte in dieser Rede angekündigt, er werde den Erzbischof nach Paris berufen, um ihn zur Rede zu stellen; er fügte hinzu, er habe ihm bereits mitgetheilt, daß ein solcher Verein gescheitert sei.)

Großbritannien.

London, 14. Dez. Am heutigen Tage sind 30 Jahre verflossen, seit Prinz Albert, der Gemahl der Königin Victoria, aus dem Leben schied. Am 14. Dezember 1861 erlag er, erst 42 Jahre alt, einem nervösen Fieber. Am 10. Februar 1840 hatte er, der damals 21jährige Prinz Albert von Sachsen-Koburg, sich mit der Königin Victoria vermählt. In den 21 Jahren, die er in England lebte, hat der Prince-Consort sich eine außerordentliche Verehrung und Liebe in England zu erringen gewußt. Politisch, Militärverhältnisse, gesetzgeberische Reformen, Kunst, Literatur — auf allen Gebieten machte sein segensreicher, fruchtbarer Einfluß sich geltend. Mit herzlichem Danke erkannte England die unausgesetzte, pflichtbewußte Thätigkeit des Prinz-Gemahls an, und als er die Augen schloß, hallte das ganze Vereinigte Königreich von aufrichtigen Klagen wider. Mit Mißtrauen hatte man ihn kommen sehen, mit tiefem Leid betrauerte man das frühzeitige Abscheiden des ausgezeichneten Mannes, der seinem zweiten Vaterlande sein ganzes Herz gewidmet hatte. Die Königin hat ihn als Witwe betrauert bis auf den heutigen Tag; seit seinem Tode hat sie kein helles Kleid mehr angelegt, kein prunkvolles Fest mehr mitgemacht. — Den Mitgliedern der Konferenz zur Einführung ländlicher Reformen, welche in den letzten Tagen in der Memorial Hall tagte, wurde neulich von der National-liberalen Föderation im Holborn Restaurant ein Frühstück gegeben, an welchem etwa 400 Personen teilnahmen. Wie bereits erwähnt, hielt Gladstone eine Rede, in welcher er u. a. die kühne Behauptung aufstellte, daß Home Rule im Grunde auch nur ein Theil der Arbeiterfrage sei, denn die Leute, welchen durch Home Rule eine Wohlthat erwiesen werden solle, seien kleine Farmer, deren Loos nicht viel besser sei, als das der englischen landwirtschaftlichen Arbeiter. In den Städten hätte sich die Arbeiterschaft organisiert, auf dem Lande aber habe der Einzelne den Kampf gegen eine gewaltige geschichtliche Entwicklung allein aufzunehmen. Daher die Entvölkerung des flachen Landes, die man als ein nationales Unglück betrachten müsse. Keine Wähe dürfe gescheut werden, dieser Wanderung in die großen Städte Einhalt zu thun. Viele Interessenten habe der ländliche und der städtische Arbeiter gemeinsam. Der Arbeiterstand habe ein Recht, Vertreter seiner Klasse in's Parlament zu senden. Dies sei aber nicht leicht möglich, wenn der Arbeiterkandidat die Wahlkampfgaben selbst zu tragen habe. Das Wahlrecht sei der Schlüssel zu einer erfreulichen Zukunft. Es müsse Dorfämter geben. Gewisse Angelegenheiten gehörten nicht vor den Grasschaftsrath; Wege, Fußsteige und Gemeindegelände, Schulen u. s. w. ihren Eindruck auf die Reife, auf welche sie wirken soll, wird die Rede jedenfalls nicht verfehlen. Der „Standard“ findet aber, daß Gladstone auch nicht eine einzige Verpflichtung eingegangen sei oder auch nur andeuten hat, wie die ländlichen Arbeiter, wenn sie mit der Home-Rule-Partei gehen, ihrem Ideal um einen Schritt näher kommen. Dennoch habe Gladstone viel geredet, was unheilvoll war. Die Leistung schwante zwischen Wortschwall und unklaren Andeutungen und nur ganz gelegentlich kam ein offenes Wort zu Tage, so wenn er selbst sagte: „Es ist gefährlich, Leuten von der Verbesserung ihrer materiellen Lage zu reden, wenn man die Mittel nicht völlig klar sieht.“ Der „Standard“ fragt: „Glaubt Gladstone wirklich, daß seine Dorfämter den Todus von dem flachen Lande verhindern werden, oder daß für Wege und Straßen nicht gesorgt wird, wenn der Grasschaftsrath wie bisher die Aufsicht behält?“

Amerika.

Rio de Janeiro, 14. Dez. Die Lage ist beruhigter und man verhandelt über ein Kompromiß. Die Regelung der Finanzfrage ist indeß verschoben. (Wenn man jetzt noch „über ein Kompromiß verhandelt“, so geht daraus hervor, daß der Rücktritt des Gouverneurs Portella, gegen den sich eine feindselige Bewegung in Rio de Janeiro geltend gemacht hatte, noch nicht alle Schwierigkeiten beseitigt hat.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. Dezember.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Geheimrath Dr. Moll zur Vortrags-

erstattung. Darnach nahm Höchstersele die Meldung des Generalmajors von Plessen, Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade, und des Obersten von der Mühlbe, Kommandeur des 1. Babischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, sowie den Vortrag des Flügeladjutanten Oberstleutnant Müller entgegen. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

* Wie aus dem Inzeratenthelle dieses Blattes zu ersehen, hat die Großh. Generaldirektion die Beschränkung hinsichtlich der Be- und Entladezeiten für gedeckte und gewöhnliche offene Güterwagen wieder aufgehoben und die Frist von 24 Stunden wieder zugelassen. Bezüglich der offenen Güterwagen übernormaler Größe konnte ein gleiches Zugeständniß nicht gemacht werden, weil die Nachfrage nach diesen Wagen fortgesetzt eine sehr starke ist.

* (Großh. Postbeater.) Um vielfachen Wünschen gerecht zu werden, hat die Generaldirektion des Großh. Postbeaters sich veranlaßt gesehen, die erste Wiederholung des Ballets „Sonne und Erde“ schon am nächsten Sonntag, den 20. ds. Mts., anzusetzen. Die 143. Abonnementsvorstellung „Der Postillon von Conjumeau“ und „Cavalleria rusticana“ wird infolge dieser Veränderung am Montag den 21. stattfinden.

* (Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten auf der Eisenbahn.) Anlässlich der bevorstehenden Feiertage wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß — abgesehen von dem Verkehr mit der nächstgelegenen Station — sowohl im inneren Verkehr der Badischen Bahnen, als im direkten Verkehr mit den Württembergischen Staatsbahnen, den Pfälzischen Bahnen, der Main-Redarbahn und der Zell-Lotharner Lokalbahn, bei Bemessung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten nicht nur die Sonntage, sondern auch die beiden Weihnachtsfeiertage und der Neujahrstag — ohne Rücksicht auf deren Lage zu den Festtagen — außer Berechnung bleiben, so daß z. B. mit einer am 24. d. M. gelösten zweitägigen Rückfahrkarte die Rückreise noch am 28. l. Mts. und mit einer am 31. Dezember gelösten zweitägigen Rückfahrkarte die Rückreise noch am 3. Januar l. J. angetreten werden kann. Ueberdies ist aber einer im Inzeratenthelle dieses Blattes erlassenen Bekanntmachung der Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen zufolge mit Rücksicht auf die diesjährige Lage der Weihnachtsfeiertage für den Verkehr der badischen Stationen einerseits und solcher sämmtlicher übrigen deutschen Bahnen andererseits die Vereinbarung getroffen worden, daß die am 24. und 25. l. Mts. gelösten Rückfahrkarten, deren Gültigkeitsdauer sich nicht ohnehin soweit erstreckt, bis zum 28. l. Mts. einschließlich zur Rückreise benützt werden können.

* (Ueberfälligkeit der Postkalkulationen in der Weihnachtszeit) ist eine alljährlich wiederkehrende Klage. Bis zu einem gewissen Grade würde das Publikum selbst leicht Abhilfe schaffen können. Die Einlieferung der Weihnachtspakete sollte nicht lediglich am Vormittag, sondern auch in den Abendstunden erfolgen, namentlich müßten Familienleistungen thunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Selbstfrankung der einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwertzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen müßte sich ein Jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Ebenso dürften Zeitungsbestellungen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember bei den Postämtern angebracht werden. Für die am Postkalkulationen zu leistenden Zahlungen sollte der Aufweise das Geld abgezahlt bereit halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

* (Spenden.) Zur Weihnachtsbescherung der Kinder und Pflgerinnen erhielt die Kleinkinderbewahranstalt von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin 160 M. Das Fräuleinverhaus erhielt für die Armenpfändner die Summe von 50 M. Der letztgenannten Anstalt ist ferner aus dem Nachlaß der Frau Josefine Obermüller ein Betrag von 100 M. zugefallen.

* (Die Evangelische Diakonissenanstalt) erhielt von Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm eine Gabe von 100 M.

Schm. (Der Bürgerausschuß) hat heute Vormittag eine öffentliche Sitzung abgehalten. Der Verathung unterlag als einziger Gegenstand der Tagesordnung die Herstellung der Roggenbach- und Freydorff-Strasse östlich und westlich der Kadettenanstalt mit einem aus Anlehnungsmitteln zu bestreitenden Aufwand von 33 900 M. Im Namen des Stadtraths wurde die Vorlage von Bürgermeister Schuegler und im Namen des Stadtverordnetenverbandes vom Stadtverordneten Lubin zur Genehmigung empfohlen. Bei der alsdann eröffneten Diskussion erklärte sich Stadtverordneter Dieber nicht damit einverstanden, daß die Stadt auch für die Kosten der Kanalherstellung aufzukommen habe. Daraufhin bemerkte Bürgermeister Schuegler, daß ein Kanal in den beiden Straßen zunächst nicht gebaut werde. Dies würde erst notwendig, wenn einmal auf den beiden andern Seiten der Straßen Bauten entstanden, und in diesem Falle käme dann ein Theil der Kosten zum Ersatz. Stadtverordneter Kalnbach hielt die Straßenherstellung für kein Bedürfnis und beantragte Nichtbewilligung der verlangten Mittel. Stadtverordneter Schuegler macht auf den Nutzen aufmerksam, den die Kadettenanstalt der Stadt bringe, und bezeichnet ein Entgegenkommen der Militärverwaltung gegenüber für gerechtfertigt, betonte aber, daß nach Ansicht des Stadtverordnetenverbandes mit den heutigen Angelegenheiten das Maximum der Leistungen der Stadtgemeinde gegenüber der Militärbehörde erfüllt sei und daß für etwaige weitere Bestimmungen, so insbesondere der Straße nördlich der Anstalt, der Militärkasus voll und ganz aufzukommen habe. Bürgermeister Schuegler verpflichtete dem Gesagten bei. Stadtverordneter Etlinger stellte noch die Anfrage, ob sich nicht empfehle, wenigstens den Kanal in einer der beiden Straßen der Kaserneparthie halber schon jetzt auszuführen. Bürgermeister Schuegler verneinte dies, weil der Kanal jetzt nicht erforderlich und nicht abzusehen sei, wann einmal an die Straße gebaut werden würde; überdies seien die mit der Herstellung verbundenen Kosten beträchtlich. Für den Antrag sprachen sich noch aus die Stadtverordneten Lubin, Wörter und Külle, gegen den Antrag die Stadtverordneten Kalnbach und Goldauer. Bei der darauf erfolgten Abstimmung wurde der Antrag des Stadtraths mit allen gegen 3 Stimmen genehmigt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung hatte Herr Oberbürgermeister Lauter des kürlich verstorbenen Herrn Stadtraths

Am 15. d. M. ist die Besichtigung der im Hofgarten...

Das nächste Museumskonzert ist auf den kommenden Sonntag...

Herr Musikdirektor Adam in Konstanz, der als langjähriger Dirigent...

Postagentur. Am Tage der Betriebseröffnung auf der Nebenbahn...

Der deutsch-schweizerische Handels- und Zollvertrag ist vom Bureau des Reichstags den Zeitungen...

Heidelberg, 14. Dez. (Schloßverein. - Akademische Vorträge. - Theater.)

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen. Berlin, 15. Dez. Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Professor Dr. Bardeleben...

Großherzogliches Hoftheater.

Hochzeitsspiele sind in der Regel für die anderen Leute eine sehr langweilige Gesellschaft...

Die lebhaftere Wirkung als von dem harmlosen Lustspiele Pirazzi's ging selbstverständlich von dem großen Ballet: 'Sonne und Erde' aus.

es in der Dekoration, im Kostüm, in der Handlung stets etwas ganz Neues und Ueberraschendes darbietet.

Verstärkungen.

Schwerin, 13. Dez. (Medlenburgische Landesausstellung.) Die beiden Großherzogthümer Medlenburg-Schwerin und Medlenburg-Strelitz...

Bern, 14. Dez. (Frau Welti-Escher), die Tochter des schweizerischen Staatsmannes Alfred Escher...

Neueste Telegramme.

Berlin, 15. Dez. Der Reichstag setzte die zweite Lesung der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn fort.

Berlin, 15. Dez. Der Reichstag setzte die zweite Lesung der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn fort.

Abg. v. Mirbach erfuhr den Reichstanzler, bei seiner Fürsorge für die Landwirtschaft dieser durch eine Aenderung der Währung zu Hilfe zu kommen.

Abg. Thomsen (wld) sprach sich für den Vertrag aus. Die Schuld am Niedergang der Landwirtschaft...

Abg. v. Kardorff behauptet, daß die Mitwirkung des Parlaments bei der gegenwärtigen Zollpolitik völlig illusorisch gemacht werde.

Reichstanzler v. Caprivi erwiderte, die Verfassung gewähre kein Mittel, um den Reichstag bei solchen Verträgen vorweg zu befragen.

Ridert und Goldschmidt (frei.) sprachen für v. d. Schulenburg-Beegendorf (kons.) und Holz (Reichsp.) gegen den Vertrag.

Berlin, 15. Dez. Die unter Vorsitz des Abgeordneten Dr. Bürlin gebildete freie Kommission...

Als preiswertes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: Rohseid. Bastroben (ganz Seide) Mt. 16 80 per Robe...

Dresden, 15. Dez. Ihre Majestät die Königin Carola ist seit gestern Abend an einem katarrhalischen Fieber...

Bern, 15. Dez. Der Nationalrath nahm mit 95 gegen 10 Stimmen den Amnestieantrag...

Wien, 15. Dez. Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog Sigismund ist heute Mittag gestorben.

Rio de Janeiro, 15. Dez. In der Provinz Sao Paulo brach eine aufrührerische Bewegung aus.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 20. Dez. Auf vielseitiges Verlangen (Statt 143. Ab.-Vorh.: 'Der Postillon von Konjumeau'...

Montag, 21. Dez. 143. Ab.-Vorh.: 'Der Postillon von Konjumeau', komische Oper in 3 Akten...

Zu Baden. Mittwoch, 16. Dez. 11. Ab.-Vorh. Zum erstenmale: 'Maria Magdalena', bürgerliches Trauerspiel...

Familiennachrichten.

Barlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 13. Dez. Franz Emil, S. Wilhelm Merkle...

Cheaufgabe. 12. Dez. Wilhelm Schäfer von Romersheim, Metzger hier, mit Regine Samwald von Calenbof.

Todesfälle. 13. Dez. Lorenz Schneider, Bw., Händler, 74 J. - 14. Dez. Thomas Schneider, Chem., Kaufmann, 34 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Datum, Barom., Therm., Wind, Regen, etc. for Dec 14-15.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 15. Dez., Mrgs., 3.67 m, gestiegen 30 cm.

Ueberblick der Witterung vom 15. Dez. Die noch gestern über Südschweden lagernde Depression ist langsam bis zu den russischen Ostprovinzen weiter geschritten...

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 15. Dezember 1891.

Table with multiple columns listing various financial instruments and their prices.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Als preiswertes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: Rohseid. Bastroben (ganz Seide) Mt. 16 80 per Robe...

!! Ein frohes Weihnachtsfest !!
bereitet das neue
Elektrische Bickzackspiel.
Ein originelles und bezeichnendes Spiel.
Preis 1 M. 80 Pf. Pracht-Ausgabe
mit eleg. Zubehör 4 M.
Bild und Text, beides urkomisch, wer-
den Alt und Jung lange Zeit amüsiren.
Vorrätig in der G. Braun'schen
Bücherei, Karlsruhe, Karl-
Friedrichstraße Nr. 14. D. 104.

**Christbaum-
Confect**
Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung,
M. 2.80, Nachn. Bei 3 Pf. 1 Präfent.
Friedr. Fischer, Dresden-N. 12.

Prächtige Mitgabe unter den Weihnachtsbaum!
H. Reuther's Verlagsbuchhandlung in Berlin SW. 12.
Marschall, A. von, Religiöse Weltanschauung. Gedanken über Glauben, Religion
und Kirche. Dritte erweit. Aufl. geb. M. 2.—.
Köstlin, Dr. H. A., Geschichte der Musik im Umriss. Dritte Aufl. Neue Bericht.
Ausgabe, eleg. geb. M. 8.50
Geburtsbuch für alle Tage des Jahres. Herausgeg. v. Frauenhand. Sechste
u. Siebente Aufl. Mit 4 ff. Kunstbil. u. 1 Photogramm von W. Hase-
mann. Eleg. geb. m. Goldschn. M. 3.—. P. 998.2
Vorrätig in oder zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Loeplund's ächtes Malzextract & Malzextr. Bonbons

haben sich als die besten
und verdaulichsten Husten-
u. Katarrhmittel bewährt.
Sie sind in allen Apotheken
u. Droguenhandl. zu haben.

Die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung**

Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse No. 14,
— Telephon-Anschluss 154 —
empfiehlt zu

Weihnachts-Einkäufen

ihr reiches Lager von Werken der gesammten Literatur,
Prachtwerke, Klassiker, Jugendschriften, Spiele,
Atlanten und Globen etc.

Auswahlendungen machen wir auf Wunsch, auch
nach auswärts, bereitwilligst. — Kataloge gratis.

Weihnachts-Ausstellung

von **Spielwaaren und Korbwaaren**

bei **F. Wilhelm Doering.**

Ecke der Ritter- und Zähringerstrasse. P. 992.2

August Fudickar Nachfolger,
18 Herrenstraße 18,
empfiehlt als zu Weihnachtsgeschenken gut geeignet: D. 110.1

Gummi-Stiefel
mit Krimmer und Pelz-Besatz,
Gummi-Schuhe für Herren, Damen und Kinder,
Gummi-Regenröcke,
Gummi-Spielwaaren,
Gummi-Bälle,
Fuss-Bälle (engl. Footballs)
etc. etc.
NB. Am Sonntag vor Weihnachten ist das
Geschäft Nachmittags geöffnet.

Piano's höchster Tonschönheit, bester
Construction, billigster Preise bei D. 999.16
EMIL FLEISCHER, Pianofortelager,
Kaiserstr. 160, Eingang Douglasstrasse.

**Photographie-Album,
Photographie-Rahmen,
Schreibzeuge,
Briefpapiere** in einfachen und feinsten
Ausstattungen.
Reichhaltiges Lager. Billigste Preise.
Albert Paar,
L. Doering's Nachfolger,
205 Kaiserstraße 205,
gegenüber dem Friedrichsbad. P. 975.2

Geschmiedete Gussstahlböller
Garantie 5 Jahre. P. 833.3
P. P. Menig, Hauerz.
Verkaufsstelle bei den Herren B. Wolf & Netter, Heidelberg.

Rheinische Creditbank.

Einbezahltes Aktienkapital 15 Millionen Mark.
Filiale Karlsruhe.

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir wie bisher
a) **Werthgegenstände** in verschlossenem Zu-
stande,
b) **Werthpapiere** aller Art in offenem Zustande,
zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung übernehmen
und von letzteren somit jeweils:
die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins-
und Dividendscheine,
die Controle über Auslösung, Kündigung oder Con-
vertirung,
die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke
und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen
Effecten,
den Bezug von neuen Couponsbogen und den Um-
tausch von Interimsscheinen,
die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzah-
lung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w.
besorgen.
P. 475.5

Die bei uns hinterlegten Werthgegenstände und Effecten
werden in den feuerfesten, nach den neuesten Con-
structionen verschliessbaren und mit Panzerplatten
ausgestatteten Gewölben unseres Bankgebäudes aufbe-
wahrt, und übernehmen wir für dieselben die volle Haft-
barkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

**Filiale der Rhein. Creditbank
Karlsruhe.**

**Geschäfts-Eröffnung und
Empfehlung.
Photographie!**

Hierdurch die ergebenste Anzei-ge, dass ich hier unter Heutigem ein
photographisches Geschäft eröffnet habe.
Ich empfehle mich deshalb zur Aufnahme von einzelnen Portraits, Familien-
Vereins- und Gesellschaftsgruppen bis zu den grössten Formaten bei mässigen
Preisen und feinsten Ausführung. P. 978.3
Als **Specialität** empfehle ich mein Geschäft für Reproduktionen und
Vergrösserungen in allen jetzt bekannten Druckverfahren.
Answärtige Aufnahmen von Vereinen, Gesellschaften, landschaftliche und
gewerbliche Gegenstände werden nach vorheriger Bestellung sofort erledigt.
Geft. Aufträge für **Weihnachten** werden baldigt erbeten behufs
rechtzeitiger Lieferung.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1891.
Achtungsvoll
Hugo Kopp, Hofphotograph,
37 Amalienstrasse 37.



Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehle ich in großer Auswahl:
**Rohrplatten, Kournier-
Filz- und Holzkoffer,
Handkoffer, Handtaschen**
mit und ohne Einrichtung,
**Plaidhüllen, Feldflaschen,
Schultrampen,
Schultaschen u. Mappen.**
Aufträge jeder Art werden in
eigener Fabrik prompt und billigst
angeführt. D. 53.2
Ernst Telgmann,
Karlsruhe, Kaiserstraße 56.

Die C. Jorsbad'sche Glaserdruckfabrik
in Gachenburg, Westerwald,
versendet 6 Meter des extra schweren
u. ganz dunkel gefärbten **Dandgedrucks**
mit pracht. Dessins zu M. 5.— franco
per Nachn.; Muster geg. Einf. v. 10 g.
„Fette Gänse“, sauber gerupft, 8
bis 10 Pf. schwer, à Pf. 40—48 g,
„fette Enten“ à Pf. 60 g versendet
frco. gegen Nachnahme S. Herrmann,
Alt-Weinrothen, Dhr. D. 111.

Sport.
Als passendes Weihnachtsges-
chenk für Herren empfehle
Uhrhalter
in Steigbügelfarm
mit und ohne Uhren zu billigsten
Preisen. D. 51.2
Ernst Telgmann,
Karlsruhe, Kaiserstraße 56.

Fächer **FRIEDRICH BLOS** **Jeder Art**
in reicher Auswahl bei
Friedrich Blos
Grossh. Hoflieferant
F. Wolf & Sohn's Detail.
Neumontirungen ebenso Reparaturen
werden prompt besorgt. D. 912.9

Orientalische Teppiche
empfehlen in großer Auswahl zu
billigen Preisen. D. 52.2
Ernst Telgmann,
Karlsruhe, Kaiserstraße 56.

Bürgerliche Rechtspflege.
Essentielle Zustellung.
D. 36.2. Mannheim. Metzger Jakob
J. Mammel hier, vertreten durch
Agent W. Hermann alda, klagt gegen
den ledigen Kaufmann Christoph Ebert,
inlet hier — jetzt in America — aus
Darlehen mit dem Antrage auf lösen-
fällige und vorläufig vollstreckbare Ver-
urteilung zur Zahlung von 150 M.,
nebst 5 % Zins vom 26. Juli 1887 und
ladet den Beklagten zur mündlichen Ver-
handlung des Rechtsstreits vor das Gr.
Amtsgericht 5 zu Mannheim zu dem auf
Donnerstag den 18. Februar 1892,
Vormittags 1/9 Uhr,
bestimmten Termin

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
wird dieser Auszug der Klage bekannt
gemacht.
Mannheim, 3. Dezember 1891.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
Stall.
Aufgebot.

D. 38.2. Nr. 12,429. Wertheim.
Das Großh. Amtsgericht Wertheim hat
unterm Deutigen folgendes
Aufgebot

erlassen:
Landwirth Mathens Adelman
Eheleute in Rilsheim besitzen nachver-
zeichnete auf der Gemarkung Rilsheim
gelegene, aber im Grundbuche auf ihren
Namen nicht eingetragene Viegen-
schaften, nämlich:
Ein zweistöckiges Wohnhaus am
Günsberg sammt Lugauff, neben Karl
Joseph Bölling, vorne der Weg,
Schweineholl.

Einem Scheuervantheil daselbst in
abgetheilter Gemeinschaft mit Karl
Joseph Bölling und Joseph Keller
Erben, neben Franz Joseph Denig
Btm. und Valentin Erich.
Zur Feststellung, ob und welche in den
Grund- und Unterpfandsbüchern der
Gemeinde Rilsheim nicht eingetragene
und auch sonst nicht bekannte dingliche
oder auf einem Stammguts- oder Fam-
iliengutsverbande beruhende Rechte
dritter Personen an diesen Viegen-
schaften bestehen, ist das Aufgebotsverfahren
angordnet und Termin hierzu bestimmt
auf:

Mittwoch den 3. Februar 1892,
Vormittags 9 Uhr,
in welchem alle nicht angemeldeten An-
sprüche und Rechte den Klägern gegen-
über für erloschen erklärt werden.
Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts,
Keller.

D. 112. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Für den Verkehr zwischen diesseitigen
Stationen einerseits und solchen aller
übrigen deutschen Bahnen andererseits
ist vereinbart worden, daß die am
24. und 25. Dezember l. J. gelöstem
Rückfahrkarten, deren Gültigkeitsdauer
sich nicht ohnehin so weit erstreckt, bis
zum 28. Dezember l. J. einschließlich
zur Rückreise benutzt werden dürfen.
Karlsruhe, den 14. Dezember 1891.
General-Direktion.

D. 113. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Bekanntmachung.
Nachdem der Mangel an gedekten
und gemächlichen offenen Güterwagen
wieder nachgelassen hat, wird die Frist
zur Beladung und Entladung von
Wagenladungsgütern — soweit es sich
hierbei nicht um offene Wagen über-
normaler Größe handelt, für welche
die ständige Ladefrist in bisherigem
Umfange in Geltung bleibt — mit dem
16. Dezember 1891 wieder auf 24 Stun-
den festgesetzt.
Karlsruhe, den 15. Dezember 1891.
General-Direktion.

D. 115.1. Die Stelle eines
Maschinenmeisters
zum Betriebe des Pumpwerkes der
Wasserversorgung des Alb-Fluß-
Platzens bei Durlach wird vergeben.
Gehalt 1000 Mark, freie Wohnung.
Dienstantritt 1. April 1892. Nur er-
fabrene, zuverlässige, mit guten Zeug-
nissen versehene Personen wollen sich
melden. Anmeldungen zu richten bis
längstens 1. Januar 1892 an
Dr. Naturinspektion Karlsruhe
(Weinstraße 46 b.).
(Mit einer Besize.)